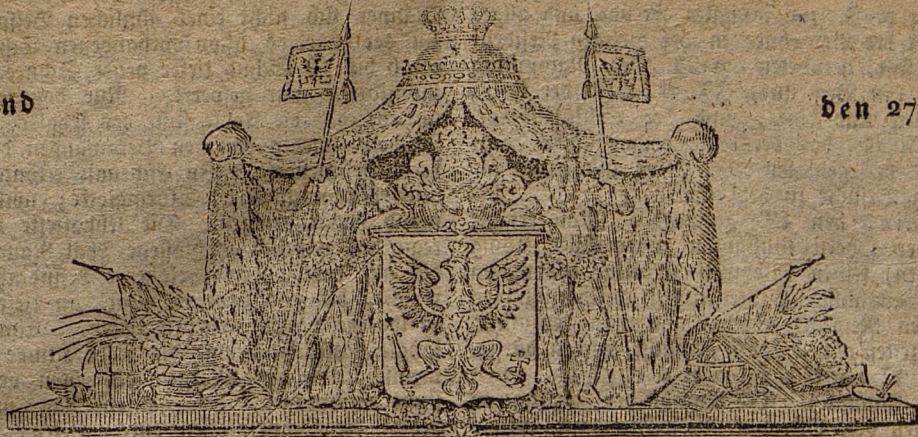


Sonabend

den 27. Januar.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## J u l a n d.

Berlin, den 21. Januar 1827. Abends 7 Uhr.

Das Befinden Seiner Majestät im Allgemeinen ist gut, und die Heilung des Fußes hat ihren günstigen Fortgang.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 22. Januar. Des Königs Majestät haben dem b. im Kriegs-Ministerium angestellten Gehehmen expedirenden Sekretair, vormaligen Oberfeld-Parazeth-Inspektor Neumann I., den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und das desfallige Patent für denselben Allerhöchstselt zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Graeff ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte in Breslau bestellt worden.

Am 19ten d. M. Nachts um 12 Uhr starb der königlich Preussische General-Lieutenant v. Brauchitsch, Commandant der hiesigen Residenz, Chef der Land- und Grenz-Genß'armie, und Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub, des Verdienst-Ordens, des eisernen Kreuzes, so wie des kaiserlich Russischen St. Annen-Ordens erster Klasse nach einer langwierigen Krankheit an Entkräftung, im 70sten Jahre seines ruhmvollen Lebens und im 55sten seiner ununterbrochen thätigen und ausgezeichneten Dienstzeit.

Se. Hoheit der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl

von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der königl. Französische Legations-Sekretair von Fontenay ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Der königlich Großbritannische Cabinets-Courier Littlewood ist nach London von hier abgegangen.

## D e u t s c h l a n d.

Dresden, den 22. Januar. Diesen Morgen halb 4 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann von Sachsen, von einer Prinzessin zwar schwer, doch glücklich entbunden worden. Sowohl die hebe Wöchnerin als Dero Prinzessin Tochter befinden sich den Umständen nach wohl.

Von der Nieder-Elbe, den 19. Januar. Seit einigen Tagen hat sich das Treibeis der Elbe bei Hamburg wieder gesammelt; die Boeten wöllen es daher nicht wagen, die segelfertig liegenden Schiffe wegzuführen, indem sie befürchten, unterwegs durch das Eis genöthigt zu werden, einen Strand zu suchen. — Bei dem heftigen Sturm am Sonntag ward bei Hopt zu Hamburg die Föhre unter Wasser gesetzt und sank.

Von 400 Mann vom schwedischen Westgötha-Dals-Regiment, die zur Arbeit am Götha-Kanal beordert waren, sind 120 nach ihrer Rückkehr zu Hause von einem ebdartigen und ansteckenden Fieber, zum Theil mit Wassersucht verbunden, befallen worden.



Würzburg, den 1. Januar. Ihre Majestät die Königin Caroline von Baiern, Allerhöchstwelse am 18. December v. J. zur innigsten Freude und allgemeinem Jubel der Bewohner in der hiesigen Residenz angekommen sind, geruheten am 23. Dec. Nachmittags gegen 1 Uhr, in Begleitung H. H. G. H. der Prinzessinnen Marie und Luise, und der Schloßfledame, Gräfin von Kkls, das berühmte orthopädische Carolinen-Institut des genialen Dr. Heine mit einem allerhuldvollsten Besuche zu beehren.

Vom Main, den 19. Januar. Man erfährt jetzt, daß der Oberst Gustavson (vormaliger König von Schweden) seinen Wohnsitz zu Ulm genommen hat, und sich ausschließlich literarischen Beschäftigungen widmet, deren Resultat jedoch, wie man hinzusetzt, bei seinen Lebzeiten nicht bekannt gemacht werden dürfte.

### Niederlande.

(Vom 16. Januar.) Die Anzahl der Zöglinge in den Gymnasien von Ost- und West-Flandern, welche im Jahre 1825. 1960 betrug, ist im vorigen Jahre auf 660 zusammengeschmolzen. In vier Städten hat der Besuch des Gymnasiums ganz aufgehört.

Sonnabend Mittag brach in Brüssel am westlichen Ende des alten Hofgebäudes, welches die öffentliche Bibliothek, das Naturalienkabinet, werthvolle Kunstsachen und Künstler-Werkstätten enthält, Feuer aus. Der Theil des Gebäudes, worin sich das Feuer zuerst zeigte, liegt an der Kaiserstraße, und enthält die Werkstätte des Malers Odebaere. Dieses Ereigniß wurde durch die Nachlässigkeit der Dachbeder veranlaßt, welche, als sie zur Mittagstunde hinunter stiegen, ein Becken mit brennenden Kohlen auf dem Dache zurückließen. Gegen 8 Uhr Abends war der Brand gelöscht, aber der Schaden ist bedeutend; außer dem Gebäude und den Mobilien, sind auch viele dem Hrn. Odebaere zugehörigen Gegenstände von den Flammen verzehret worden.

### Oesterreich.

Wien, den 16. Januar. Ihre k. k. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana ist am 1ten d. M. glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

Am 9. Januar früh um 7 Uhr erfolgte die Beisetzung der Leiche der verbliebenen Frau Herzogin von Nassau-Weilburg, der Mutter der Erzherzogin Henriette, auf dem Gottesacker im St. Helenen-Thale bei Baden in aller Stille. Die verewigte Fürstin hatte sich selbst diese Ruhestätte gewählt. Der Herzog war von Bieberich hieher geeilt, um seine Mutter noch lebend zu finden, nachdem ihm ein Eilbote die eingetretene Todesgefahr gemeldet hatte. Er genoß dieses Glück nur noch kurze Zeit.

Die Salzburger Zeitung vom 12. Januar enthält traurige Berichte über Unglücksfälle, welche in den dortigen Gebirgen durch Schneelawinen angerichtet worden sind. Aus Taxenbach meldet sie vom 7. Ja-

nuar: „In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. fiel in dieser Gegend ein so tiefer Schnee, daß die ältesten Männer sich nicht eines ähnlichen Beispiels erinnern. Zu der ohnedies schon vorhandenen Schneemasse kam ein 6 bis 10 Schuh tiefer neuer Schnee. Jede Kommunikation war gesperrt. Nur donnernde Lawinen unterbrachen die Todtenstille des Thales. Ställe und Mühlen wurden von den Bergwänden durch Lawinen herab geschleudert. In Eschenau ertönte am 5. Januar Nachmittags die Sturmglecke; noch konnte Niemand dahin bringen. Die lebhafteste Besorgniß erregte das gänzlich geschlossene Thal Mauris, besonders die auf dem hohen Goldberge befindlichen Knappen, welche, bis zum 5ten verpflegt, an diesem Tage vom Goldberge hätten abgehen sollen. Eine eben angelangte Nachricht bringt die frohe Kunde, daß sie gemeinschaftlich am Morgen des 5ten von der Bergstube ausbrachen, den ganzen Tag und die ganze Nacht die Schneemassen durchwateten, und am 6ten früh 8 Uhr glücklich in Mauris anlangten, wo bis her ein Haus, mehrere Ställe und Mühlen von den Lawinen weggerissen wurden. — Eine Lawine stürzte am 4ten Nachts 11 Uhr über das Steindl-Wirthshaus in der Klamm, zertrümmerte dasselbe und schleuderte den in der obern Kammer schlafenden Wirth mit seiner Weibe in den Abgrund der Klamm hinab, wo sie sich auf dem Eise des Gasteiner Bachufers auf dem nämlichen, wahrscheinlich von Beiden frampfhaft gefakten Strohstake, auf dem sie in der Kammer geschlafen hatten, wiederfanden. Eine halbe Stunde lang mußtten sie in dieser Lage ausharren, bis ihr Hülfeschrei Leute herbezog, die mit den Retimieren des eingestürzten Hauses über den in der Mitte offenen Gasteiner Bach eine Brücke legten, und die Beiden in einem Hause in Sicherheit brachten. Die Frau ist sehr beschädigt. — In der nämlichen Nacht zertrümmerte eine Lawine das Delbergbauernhaus der Pfarre St. Veit im Pfleggerichtsbezirke Geldegg, und warf dessen meistens hiebei beschädigten Bewohner auf den Schnee hinaus. Am 4ten, und noch mehr in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar, schneiete es im Pfleggericht Gastein so viel, daß der Schnee in der Fläche eine Höhe von 4 bis 5 Schuh erreichte. In dem Angerthale und bei dem Bergleben hat der Schnee vielfältig eine Höhe von 8 Schuhen erreicht, wodurch zwischen den Ortschaften, ja sogar zwischen einzelnen Häusern, die Kommunikation gänzlich gesperrt wurde. — Vom Lufkastel bis zum Patschgut ist eine Reihe von ungeheuren Windlawinen, von der Höhe des Lufkaststuhles kommend, herab gestürzt, und hat die größten Bäume, Steine, Heuställe, Zäune u. mit sich geführt. Zu Heßensfelding ist eine Windlawine unter dem hohen Gamsbartogel gebrochen, und hat mehrere Heuställe und auch einen Futterstall mit sich fortgerissen. Beim Rieserbauer lenkte sich die Lawine gerade



auf das Haus, stürzte einen Theil des Gebäudes ganz in den Graben hinunter, und stieß die hölzerne Wand einer Kammer ein, wo zwei Mägde und drei kleine Kinder des Besitzers schliefen. Eine Magd und zwei Kinder wurden sogleich theils erschlagen, theils vom Schnee erstickt, welcher die ganze Kammer ausgefüllt hatte, die zweite Magd und ein Kind aber durch anstrengte Arbeit noch gerettet. — In der Nacht vom 4. auf den 5. Januar fiel in der Gegend von St. Johann ein so tiefer Schnee, daß man von Säunen nur hie und da die Spitzen erblickte; die meisten waren ganz verschwunden. — Dem angestregtesten Zusammenwirken von 80 Arbeitern ist es gelungen, im Gute Leuthen, in der Ortschaft Reichenbach, wo eine Windlawine die Stallung verschüttete, mehreres Vieh zu retten. Während sie hier beschäftigt waren, traf die Nachricht ein, daß zu Weltmoos eine Lawine bei der Nacht einen neuen Pferdebestand sammt den darin befindlichen vier Pferden weggerissen, und am Gute Berg zu Zederberg eine Melkerin, als sie früh Morgens in Begleitung der zum Pfadmachen mitgegebenen Knechte in den entfernten Futterstall sich begeben wollten, von einer Schneelawine verschüttet worden sey. Den Bemühungen vieler Hülfsarbeiter ist es gelungen, dieses Mädchen, obgleich sie sich über 5 Stunden und mehr als Klafter tief unter dem Schnee befand, noch lebend unter demselben heraus zu graben. Von den 4 Pferden konnte keines mehr gerettet werden.

### S p a n i e n.

Madrid, den 5. Januar. Heute hatte der portugiesische Botschafter, Herr von Lima, eine besondere Audienz bei dem Könige. Der Graf von Oñata, der als Gesandter nach London geht, hatte ebenfalls eine besondere Audienz bei Sr. Majestät. Er trifft bereits Reisevorkerkungen, wird aber, bevor er die Hauptstadt verläßt, noch einmal vor dem Könige erscheinen.

Mehrere Truppencorps gehen heute nach Talavera de la Reina ab, wo eine Reserve-Abtheilung ihr Quartier nehmen wird. Hier sind nur noch die Garde-Musikiere, welche aber auch demnächst aufbrachen werden. Täglich gehen bei dem Kriegsminister neue Nachrichten über Desertionen ein, die namentlich bei den Garde-Regimentern statt finden.

Longa ist in Valladolid angekommen. Nach Briefen aus Sevilla vom 30. Decbr., hat man mehrere Wagen mit Gewehren und Munition, desgleichen zwei Compagnien Kanoniere, von dort in aller Eile nach Badajoz geschickt. Hier (meldet der Courr. fr.) sieht es ernstlich kriegerisch aus; Jedermann spricht davon, und Niemand hält die Aussöhnung und Wiederherstellung der sogenannten diplomatischen Verhältnisse für aufrichtig. Alle abwesende Offiziere haben Befehl, sich sogleich zu ihren Corps zu begeben. Die Madrider Stadtbehörde hat 2 Millionen Reales gezahlt, von welcher Summe circa 18,000 Thlr. ver-

wendet worden, den Offizieren des Dien leichten Regiments den Sold auszusahlen. Ueberhaupt schätzt seit etwa zwei Wochen eine Veränderung in dem Benehmen unserer Regierung vorgegangen zu seyn.

Der englische Gesandte hat nach der Wegnahme von Almeida (durch die Rebellen) unserer Regierung drei Noten zukommen lassen, in denen er sagt, er wisse sicher, daß man den Insurgenten die Kanonen aus der spanischen Festung Ciudad-Rodrigo geliefert; daß die Gefangenen nach Spanien geschickt worden, und zwar benannte er den Ort, wohin man sie transportirte. Herr Lamb erhielt die Antwort, daß der Kriegsminister von allen diesen Dingen nichts wisse, und schien damit zufrieden zu seyn; allein er schien es nur. Man glaubt, die Engländer werden, wenn ihre Truppen in Portugal angekommen seyn würden, sich deutlicher ausdrücken.

Die Jesuiten gewinnen täglich mehr an Ansehen und Reichthümern, und finden in dem Cardinal Giustiniani und seinem Sekretair, Frn. Caroline, eine kräftige Unterstützung. Ihre Politik verdient indessen viel Lob, und wird für viele Menschen ausnehmend wohlthätig. Sie sehen bei jeder Aufnahme in ihre Gesellschaft hauptsächlich auf Kenntnisse und Talente, und viele unglückliche, wegen politischer Meinung Verbannte, denen es an Mitteln fehlt, aus Spanien zu entfliehen, und die sich bisher in größter Furcht verborgen halten mußten, haben durch die Aufnahme in diesen Orden Sicherheit und Rettung gefunden.

### P o r t u g a l.

Lissabon, den 30. December. Die vorgestrige Staatszeitung theilt folgende Nachrichten über die Bewegungen des Heeres mit: Am 25. war der General Claudino in Sarbae, gegen Mortagao hin marschirend, woselbst er zum Brigadier Navedo stoßen wollte, um Coimbra zu decken und gegen Bissu vorzurücken. An demselben Tage stand Navedo in Mortagao; Marquis von Chaves war in Bissu. Der General Stubbs meldet aus Oporto (24. December), daß auf der Linie der Tamega nichts Neues vorgegangen sey. Der Oberst Zagallo, der die Brücke von Miranda vertheidigt, ist am 25ten von 4 bis 500 Mann Kavallerie, Mülken und Guerillas angegriffen worden, hat jedoch die Rebellen zurückgeschlagen; der Marquis v. Angeja war am 23ten nach Salvamende aufgebrochen. Der Brigadier Joao de Silveira kehrt aus Covilha (südlich von Guarda) vom 25ten: Obgleich unwohl, thue ich doch alles Mögliche, um den Grafen von Villastor nach Kräften zu unterstützen. Ich bleibe dem Kaiser Don Pedro treu, wenn auch Einige meiner Verwandten ihm ihr Wort gebrochen haben. Aus demselben Orte meldet der Graf von Villastor (vom 25ten Abends 11 Uhr), daß er Sara und Veraboa besetzt halte, und daß Joao de Silveira am 23ten gegen Belmonte und Correlha aufbrechen werde. Am 20ten ist bei Penamacor



(an der spanischen Grenze) eine Guerilla der Anführer zerstreut worden. Der General wollte am 23ten nach Guarda abgehen.

Von Coimbra meldet man, der Oberst Pereira habe bereits 4 Compagnien Studenten, die sich freiwillig angeboten haben, organisiert.

Das Mißtrauen gegen Spanien nimmt täglich zu, und ist durch den Entschluß des spanischen Hofes, eine Observations- und Sicherheits-Armee an der Grenze Portugals aufzustellen, nur noch gesteigert worden. General Robit, derselbe befehligt, hat 10 Millionen Realen bares Geld und die reinen Einkünfte der Provinzen Alt-Castilien und Estremadura angewiesen erhalten. Man blickt Alles auf, das spanische Heer und die Provinzial-Milizen auf den vollständigsten Kriegsfuß zu setzen und die Stimmung des Volks zu einem Nationalkriege vorzubereiten. Die Geistlichkeit ist unermüdet und bietet ihren ganzen Einfluß auf, die ihrer Herrschaft drohende Gefahr zu bekämpfen. Mehrere Kapittel haben dem Könige ihre Juwelen als Unterstützung angeboten; andere verheißten bereits laut und öffentlich allen denen, die in dem heiligen Kampfe fallen würden, die Märtyrerkrone.

### Frankreich.

Paris, den 15. Januar. Das Theater der Neuigkeiten wird gegen Ende Februars eröffnet werden. Das Dach ist bereits fertig und die äußere Gestalt nimmt sich sehr vortheilhaft aus. — Sheridan's Duenna, von Hrn. Chateaufort aus dem Englischen übersetzt, ist in Paris erschienen und wird nächstens auf dem Theater von Versailles gegeben werden. — Auf dem Theater de la Porte St. Martin ist ein neues Melodrama: Norma oder die Stämme des Kaukasus, nach einem Roman des Hrn. A. de Maistre (Verfasser des Ausführenden von Aosta) gegeben worden, das durch seine schönen Dekorationen, gut gewählte Costume und ein sehr artiges Ballet von Hrn. Coraly sehr gefallen hat.

In dem Prozeß zu Brest wegen der Tartuffe-Unruhen vom Monat Oktober v. J. ist das Endurtheil erfolgt. Von den 18 Angeklagten sind 12 zu 2- bis 6monatlicher Haft verurtheilt.

Im Maas-Departement ist am 8ten d. eine Jungfer Toly in einem Alter von 109 Jahren und 10 Monaten gestorben.

Die Etoile enthält folgende Nachrichten aus Griechenland: Die Griechen reden jetzt nur von dem Einschreiten der europäischen Mächte bei der Pforte, um dem Kriege ein Ende zu machen. — Der Ankomst des Lord Cochranes sah man entgegen; ein Courier, den dieser von Marseille aus an das griechische Gouvernement in Napoli di Romania geschickt hatte, war daselbst nach einer Reise von 18 Tagen angekommen.

Paris, den 16. Januar. Die Etoile hatte unlängst die Nachricht der Quotidiene, daß das spanische Observations-Corps 24,000 Mann stark seyn

werde, eine Lüge des Tages genannt, und hat dennoch gestern selbst aus Madrid berichtet, man behaupte dort, die Stärke jenes Corps betrage 30,000 Mann! Um sich zu entschuldigen, erklärt sie heut, sie glaube nicht, daß in diesem Augenblick deren 10,000 dort seyen (d. h. die 20,000 kommen nach). (s. d. Art. Madrid).

Der Pair von Frankreich, Graf Lanjuinais, ist Sonntag nach einer viertägigen Krankheit gestorben. Sein Leichenbegängniß wird heute um 11 Uhr statt haben.

Der Courr. Franç. sagt: Ein Gerücht behauptet, die Königin Mutter sey in Affaton am 29ten v. M. in ihrem Palast Quelus arretirt worden und habe eine Wache von Engländern erhalten.

### Großbritannien.

London, den 12. Januar. Herr Canning hat mit seiner Familie keine neue Wohnung zu Brighton bezogen, und wird sich bis zur Wiedereröffnung des Parlaments dort aufhalten. Graf Bathurst befindet sich ebenfalls dort.

Der Cabinets-Courier Haviland, der bei seiner letzten Reise, von Madrid kommend, noch in Spanien von 10 Bewaffneten überfallen wurde, ist gleich nach seiner Ankunft mit einer offiziellen Mittheilung an den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg nach Neapel abgesandt worden.

Gibraltar ist vollkommen auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Man glaubt, es werden noch mehrere Truppen nach Portugal abgeschickt werden.

Noch immer sind keine Nachrichten über die Absichten Ferdinands aus Madrid eingetroffen, und da die für ministeriell geltenden Blätter anfangen, in ihrer Sprache gegen Se. cathol. Maj. allen Respekt bel Seite zu setzen, so scheint das Publikum zu besorgen, daß die Minister kein günstiges Resultat von Ferdinands Antwort erwarten.

Als Stoff zur Antwort auf ihre neuliche Frage: „Woher das Geld zur Ausrüstung des neuen spanischen Beobachtungs- und Sicherheitsheeres“ gegen Portugal komme? bemerken heute die Times unter Andern; „Die spanische Kirche ist dormalen im vollen Besiz ihres ungeheuren Vermögens, von welchem bloß ein Theil, als er von den Cortes eingezogen war, durch die erfahrensten Rechner Europa's für hinreichend zu einer überflüssigen Sicherheit für die ganze Staatsschuld Spaniens erachtet ward. Großbritannien darf sich wahrlich nicht durch seine stolze Zuversicht täuschen lassen, daß die spanischen Curulen gänzlich von Hülsenmitteln entblößt seyen, und daß jeder feindselige Plan derselben aus Mangel an allen Geldmitteln nothwendig fehlschlagen müsse.“

Folgendes sind, nach der Morgen-Kronik, die geheimen Fragen, welche angeblich das Kriegsministerium in Madrid unter dem 25. Decbr. an die Militairbeholden der Provinzen sandte, um dieselben, unter Beziehung der Civilgouverneure, der Bischöfe und Pro-



vingtjahren der Klöster, unverzüglich zu beantworten: 1) Wie viele effektive Mannschaft hat jedes Miliz-Regiment (Infanterie und Kavallerie) in der unter Ihrer Befehle stehenden Provinz? 2) In welchen Umständen befinden sich die Waffen, Monturen u. dergleichen? 3) Wie viele derselben sind ledig, verheirathet oder Wittwer oder haben Kinder? 4) Wie groß ist die Zahl der Widwehe von 18 bis 36 Jahren, welche gesund und kräftig genug sind, die Beschwerden eines Feldzugs zu ertragen? 5) Welche Anzahl Gewehre und Degen können außerdem in Ihrer Provinz aufgetrieben werden? 6) Wie viele Gewehrfabriken sind in Ihrer Provinz, und wie viele Gewehre können sie ohne Beeinträchtigung der andern Dienstwege liefern? 7) Wie viele Waffenschmiede besitzen Sie? 8) Wie viele besetzte Städte giebt es in Ihrer Provinz und in welchem Zustande befinden sie sich? 9) Wie viel Kriegsmunition und Lebensmittel bedarf jede Festung auf 6 Monate nach der für sie erforderlichen Besatzung? 10) Wie viele Wagen und Lastthiere können Sie aufreiben? 11) Wie groß sind die Mittel, welche die Bischöfe, die Kapitel und Klöster monatlich in barem Gelde, in Lebensmitteln und in andern Artikeln liefern können? 12) Wie viel läßt sich aus dem Verkauf der unangebauten Ländereien oder anderem der Krone zugehörigem Eigenthum gewinnen? 13) Wie viele Kapitalisten haben Sie in Ihrer Provinz, wie heißen sie und für wie reich wird Jeder gehalten? 14) Würde sich wohl eine gezwungene Anleihe unter ihnen machen lassen, wenn man dieselbe mit den, Frage 12. gedachten Gütern bezahlen wollte? 15) Wie ist die öffentliche Stimmung, besonders hinsichtlich des von England, angeregten Krieges? 16) Was sagt die öffentliche Meinung über das zweideutige Betragen Frankreichs, und wie betrachtet man die französischen Besatzungen in der Halbinsel? 17) Wie würde das Volk unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Schritt aufnehmen, wenn Se. Maj. sich geneigt sähen, Ihre Gnade an den Tag legend, den Verbannten die Rückkehr zu erlauben, und zu Ihren Gunsten ein Amnestie-Dekret zu erlassen? NB. Fügen Sie gefälligst alle andere Thatfachen und Bemerkungen bei, welche Sie für den Staatsdienst als wichtig ansehen.

Die Aktionnaire der Londoner unterirdischen Brücke haben unter einem Bogen derselben ein Gastmahl gehalten, wobei Hr. Brunel den Vorsitz führte, und wozu die Speisen mit der nämlichen Maschine von oben herabkamen, die zum Hinunterfordern der ausgegrabenen Erde dient. Nach dem an jenem Abend gemachten Bemerkungen, ist man mit der Arbeit schon beinahe 400 Fuß von der Stelle, wo das Ausgraben anfangt, entfernt, und die Höhlung ist 270 Fuß unter dem Flußbette. Die Arbeiten gehen ununterbrochen fort, und die Leute werden alle 8 Stunden abgelöst. Das Erdreich, worin jetzt gearbeitet wird, ist weit gün-

stiger, als beim Anfang der Ausgrabungen. Um keine Störungen zu verursachen, läßt man keine Zuschauer mehr zu den Arbeiten zu, sondern sie kommen nur bis auf die Terrasse, von wo aus man übrigens sich einen vollständigen Begriff von diesem wundervollen Unternehmen machen kann.

Das Institut für Wissenschaften, Literatur und Kunst in Mexico zählt unter seinen fremden Mitgliedern die Herren Alexander von Humboldt, Lafayette, de Pradt und Gregoire.

London, den 13. Januar. Wie erfahren, heißt es in den New-Times, durch Nachrichten aus Jamaika vom 23. November, daß in St. Domingo eine Revolution ausgebrochen sey, die ernstliche Folgen haben dürfte, da die königl. Brig. Arlequin, zur Beschützung der englischen Unterthanen, sogleich nach Port-au-Prince abgefegelt ist; auch werden von der Jamaika-Station noch mehrere Schiffe dahin abgehen. Der Brief aus Jamaika vom 19. November lautet so: „In St. Domingo ist, in Folge der gewaltsamen Maßregeln, um die Neger zum Landbau anzuhalten, ein Aufbruch ausgebrochen. Der Vice-Consul Hr. Vister ist auf einem amerikanischen Schiffe hier angekommen, und hat dem Gouverneur und dem Admiral seine Depeschen zugesandt. Heute früh segelte der Arlequin nach Port-au-Prince ab. Es fehlt noch an authentischen Nachrichten.“ (Anmerkung der Etoile: „Da wir 4 Kriegsschiffe in den haitischen Häfen haben, so würden wir ein Ereigniß der Art, durch eines derselben haben kennen lernen. Wir glauben daher an obige Nachrichten nicht. Man kann in Paris mehrere Tage früher direkte Nachrichten aus St. Domingo haben, als über Jamaika und London.“)

Yergestern ward vor dem Oldbailley-Gericht ein junger verheiratheter Mann von 22 Jahren, Namens Karl Pearce, wegen Diebstahls von der Jury für schuldig befunden. Voll Verzweiflung zog er bei Anhörnung dieses Urtheils einen Pfeifen aus der Tasche, und versetzte sich eine tiefe Wunde in die rechte Seite. Er ist noch nicht außer Gefahr. „Er wollte, sagte er, seine Schwester und seine Frau vor dem Unglück einer langen Haft oder gar eines schmachvollen Todes bewahren.“

## R u s s l a n d

St. Petersburg, den 13. Januar. Am 10. Januar feierte die kaiserliche Academie der Wissenschaften ihr 100jähriges Stiftungsfest, im Beiseyn Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Fedorowna, und der Kaiserin Mutter, Ihrer kaiserlichen Hoheit, des Thronfolgers und des Großfürsten Michael Pawlowitsch, nebst dessen Gemahlin, Sr. königl. Hoheit des Herzogs Alexander von Württemberg, des diplomatischen Corps und einer zahlreichen Versammlung der Vornehmsten des Reichs. Der Kaiser Alexander hatte den Gedanken, mitten



in dem kaiserlichen Palaste den berühmtesten Tathen seiner Regierung ein Denkmal zu errichten, indem er die Bildnisse aller russischen Generale vereinigte, die an dem vaterländischen Kriege 1812, und an den Feldzügen von 1813 und 1814 Theil genommen hatten. Sein kaiserlicher Bruder und Nachfolger hat jetzt diesen schönen Plan ausgeführt. Zwischen dem St. Georgs- und dem weißen Saale im Winterpalais ist eine prachtvolle, im schönsten Geschmacke reich verzierte Gallerie errichtet worden; am Ende derselben erheben sich einige mit rothem Sammet belegte Stufen, die zu einem Baldachin führen, der das Standbild des verstorbenen Kaisers beschattet. An den Wänden zu beiden Seiten des Baldachins, sind Plätze für die Bildnisse Seiner kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch, Ihrer Majestät des Königs von Preußen, des Kaisers von Oesterreich, und der Feldmarschälle: Fürst Kutusow, Smolenskoff, Fürst Barclay-de-Tolly und Herzog von Wellington, bestimmt. Die Bildnisse von 340 Generalen der russischen Armee (größtentheils von dem englischen Maler Dawe), nehmen den übrigen Raum ein. Außerdem bezeichnen goldene Inschriften, in Medaillons von Lorbeerblättern, die 12 berühmtesten Siege, welche die russischen Heere in der Zeit von drei Jahren errungen haben: Borodino, Tarutino, Klätzyn, Kraßnoje, Kulm, Leipzig, Dennewis, Kaxbach, Jerez-Champenoise, Laon, Paris. — Am 6. d. M. erfolgte die Einweihung dieser Gallerie. Im St. Georgs- und im weißen Saale waren die Unteroffiziere und Gemeinen der Garderegimenter, welche in den Jahren 1812, 1813 und 1814 im Dienste waren, mit ihren Fahnen und Standarten versammelt; während der Liturgie ward in beiden Sälen ein Danzgebet verrichtet; nach dem Ausgange aus der Kirche begaben sich J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserinnen und Ihre kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Großfürstin Helena Pawlowna in die neue Gallerie, in welcher sich nur diejenigen Generale und Offiziere, welche Ritter der Medaillen von 1813 und 1814 waren, befanden. — Nach Abingung des ewigen Gedächtnisses für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander, und nach gehaltenen Gebeten für die Wohlfahrt und die lange Lebensdauer des jetzigen Kaisers, ward die Gallerie mit Weihwasser besprengt. Von jetzt an ist dieselbe zur Aufbewahrung der Gardefahnen, deren Plätze Sr. Maj. der Kaiser unter den Inschriften: Borodino, Tarutino, Klätzyn, Kraßnoje verordnet hat, bestimmt. Nach Beendigung der Cerimonie, wurden auch die bei derselben gegenwärtigen Unteroffiziere und Gemeinen in die Gallerie zugelassen.

### Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 4. Januar. Man glaubt in der Levante immer mehr, daß an einer Ausgleichung zwischen der Pforte und den Griechen gearbeitet werde,

und meint, daß die Flotte des Kapudan-Pascha deswegen nach Konstantinopel zurückgerufen worden sey, auch die Truppenverstärkungen aus Aegypten zurückgehalten würden. Der Mangel an Lebensmitteln soll sehr groß, und vorzüglich für die Griechen empfindlich seyn, da eine herrschliche Anzahl von Secteuten schon lange ohne Verdienst ist, und in vielen Gegenden alle Felder verwüest sind. — Der General Marquis Paulucci zu Smyrna schickte sich an, nach dem Neujahrsfeste auf der österreichischen Fregatte Hebe nach Triest zu kommen.

Lord Cochrane wird, wie eine englische Zeitung versichert, in 6 Wochen an der Spitze einer Seemacht in Griechenland stehen. Seine Ankunft in Marseille seitdem macht dies, zur Freude aller Griechenfreunde, sehr wahrscheinlich.

### Vermischte Nachrichten.

Sr. Maj. der König von England hat den königl. preuß. General-Feldmarschall, Grafen von Sackenau, zum Großkreuz des Sachsen-Orcens ernannt.

Der k. k. geh. Rath und General-Feldwachtmeister, Herr August Ernst Freiherr von Szeligentsch, ist am 30. December v. J. zu Wien mit Tode abgegangen. Er hatte nur das Alter von 57 Jahren erreicht. Deutschland schätzte ihn als geschickten Schriftsteller.

Das Theater an der Wien ist von einem reichen Privatmanne in Prag um 147,100 Gulden bei der dritten Auktion erkauf worden. Schon Tags darauf wurden Hrn. Carl's Vorstellungen unterbrochen, und es steht nun zu erwarten, was verfügt wird. Herr Carl spielt gegenwärtig im Josephstädter Theater, mit dessen Direction er bekanntlich in Compagnie getreten ist. Eine Parodie von Bayeldien's Oper: „die weiße Frau“, macht unter dem Titel: „die schwarze Frau“, auf dieser Bühne viel Aufsehen.

In der Schlacht von Waterloo schickte der Herzog von Wellington seinen Adjutanten, den Lord Somerset, welcher schon in Spanien den rechten Arm verloren hatte, mit Aufträgen zum Fürsten Blücher. Das preussische Heer war noch weit von den Engländern getrennt, und Somerset fand auf seinem Wege eine Abtheilung französischer Kavallerie. Aus derselben sprengte ein Offizier auf ihn zu, um ihn niederzuschauen; Somerset suchte mit dem Nest seines Armes sich den Kopf zu decken. Der Franzose, jocht erst bemerkend, daß sein Gegner sich nicht vertheidigen konnte, salutirte mit dem schon geschwungenen Pallasch, und rief dem Engländer zu: „Wir greifen keinen Tayfern an, der nur einen Arm hat.“ Der Lord, die wahrhaft heldenartige Gesinnung anerkennend, grüßte dankend den ruhig zu seinen Feuten zurückkehrenden Franzosen, und setzte unangesehen seinen Weg fort.

Ein Schauspieler in Berlin hatte kürzlich eine kleine Erbschaft in St. Petersburg zu heben, reiste dahin, und



unter andern Vergnügen machte er sich auch das, die Kaiserin beim Ausfahren in den Wagen steigen zu sehen. Er steht ziemlich nahe; die Kaiserin kommt die Schloßtreppe herab und erblickt ein bekanntes Gesicht aus der Heimath, an der sie immer mit rührender Theilnahme hängt. Sogleich läßt sie den Landsmann herbeirufen und fragt ihn mit sichtlicher Freude, wie er hieher komme, und ob sie ihm in irgend etwas dienen könne. Der Ueberraschte bittet, Zeuge der Krönungsfeierlichkeiten seyn zu dürfen; dies wird ihm versprochen, und schon am andern Morgen hält ein Wagen vor seiner Thür, der ihn nach dem alten Sitz der Czaren abführt. Dort steht dem Fremden Alles offen, er wird zu den Feierlichkeiten zugelassen, und auf Kosten der Kaiserin auf's Beste versorgt. Bei seiner Rückkunft nach Berlin war es sein Stolz, erzählen zu können, wie die holdselige Fürstin ihrer Vaterstadt und den Erinnerungen ihrer Jugend noch mit inniger Liebe gedenke.

Nach dem trefflichen Reisebericht des Chevalier Gamba, welcher im vorigen Jahre die russischen Provinzen jenseits des Kaukasus mit wissenschaftlichen Zwecken durchwanderte, beträgt die Bevölkerung von Georgien 300,000 Seelen. Die Eingebornen dieses Landes schildert er sehr vorthellhaft: „Der Georgier ist groß und kräftig; seine Züge sind regelmäßig, seine Nase lang und gebogen, sein Auge groß und schwarz, seine Haltung stolz und kriegerisch, wie die Natur seines Landes und seiner Lebensweise es mit sich bringen. Muth und Kraft wird ihm so allgemein zugeschrieben, daß die besten Truppen der persischen Armee in Georgien ausgehoben werden. Brav und rauh, aber gastfrei, voller Geist und Lebendigkeit, aber unwissend — besitzt der Georgier alle Tugenden und Laster des halbcivilisirten Jägers oder Kriegers. Landbau und Handwerke stehen unter ihnen jedoch in großem Ansehen; nur der Handel wird verachtet. Die Georgierinnen sind so schön, wie ihr Ruf sie malt; die Regelmäßigkeit ihrer Züge, ihr schlanker Wuchs, die Weiße ihrer Haut, der sanfte Blick zeichnen sie vor allen andern Orientalsinnen aus. Im Hause wachen sie übrigens als Herrscherinnen über die männlichen Mitglieder der Familie; allein ihr Reich ist mild und freundlich. Tataren, Armenier und Perser bilden den Rest der Bevölkerung Georgiens. Alle stehen den Eingebornen an körperlichen und geistigen Eigenschaften sichtbar nach. Besonders sind die letztern, die Perser, in einem Zustande der Demoralisation, der kaum schlimmer seyn kann. „Der Perser beschwört heute,“ sagt Gamba, „was er morgen leugnet, Treue und Glauben sind ihm gänzlich unbekannt; gegen Ehre ist er kriechend, gegen Niedere grausam und unterschämt; Feigheit und Prahlerei sind die Hauptzüge seines Charakters, und die schönen Gaben der Natur, schnelle Fassung und Scharfsinn, läßt er in Trägheit und Dunkel verkommen.“ Ist diese Schilderung gegründet, so werden die

russischen Truppen in Afghistan leichtes Spiel mit Abbas Mirza und seinen Horden haben.

Der Leichnam des Admiral Nelson wurde, nach der Schlacht von Trafalgar, in ein mit Rum gefülltes Faß gelegt, das man bei seiner Ankunft in England leer fand. Die Matrosen des Schiffes, welches den Leichnam führte, hatten von dem Faße so reichlich gekostet, daß auch nicht ein Tropfen Rum übrig geblieben. Sie hießen das „den Admiral anzapfen.“

Ein Engländer, im Gefolge einer Gesandtschaft nach China, erzählte seinen Freunden bei der Rückkehr in sein Vaterland: „Man hat uns empfangen wie Bettler, behandelt wie Gefangene, und zurückgeschickt wie Diebe.“

Ein Bedienter hatte die Gewohnheit, wo er nur immer konnte, Kleinigkeiten wozuschleichen. Als ihm Vorstellungen gemacht wurden, welches üble Beispiel er dadurch seinen Kindern gäbe, antwortete er: „Ach, denen verbiet' ich's schon, die dürfen sich's nicht unterstehen!“

Milde Beiträge. Für die Abgebrannten in Hohenfriedeberg ist ferner eingegangen: 9) von F. B. 15 Sgr. 10) ein Schlafpel; von H. T. 11) von Fr. O. v. P. 3 Nthlr. 12) von C. H. 10 Sgr. Die Zeitungs-Expedition.

Kunst-Anzeige. Den Aufforderungen mehrerer Gefangfreunde zu entsprechen, werden die Herren Maxbert Herz, Ignaz Huber und Alexander Wolke, Sänger aus Wien, noch eine zweite und letzte „musikalische, Bofal- und ventrikoquische Abendunterhaltung“ heute, Sonnabend den 27. Januar, zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird der Anschlagzettel bestimmen.

Indem benannte Künstler für den zahlreichen Besuch in ihrem ersten Konzert ihren gehorsamsten Dank sagen, nehmen sie sich die Ehre, zu ihrem zweiten Konzerte resp. Herren Gefangfreunde ergebenst einzuladen. Liegnitz, den 27. Januar 1827.

Todes-Anzeige. Nach vorangegangenen langen Leiden entschlief gestern Abend halb 10 Uhr sanft, zu einem bessern Leben, die verwitwete Frau Majorin von Stenksch, geborne von Waffow.

Diese Anzeige weihen allen auswärtigen Bekannten und Freunden, mit tief betrübtem Herzen über den unerfeglichen, schmerzlich ergreifenden Verlust, die hinterlassenen Kinder der Dahingeshiedenen, und bitten um ferneres freundliches Wohlwollen.

Liegnitz, den 22. Januar 1827.

Carl von Stenksch, Lieutenant im 15ten Infanterie-Regiment.

Adolf von Stenksch, Lieutenant im 20sten Infanterie-Regiment.

Emilie von Stenksch.



**Todes-Anzeige.** Freunden und Verwandten zeige ich hiernit ganz ergebenst an, daß am 22. d. M. früh um 2 Uhr mein einziger Sohn, Julius Eduard Louis Lehder, in einem Alter von 7 Jahr 3 Monat und 15 Tagen, an einem abzehrenden Fieber verstorben ist. Liegnitz, den 24. Januar 1827.  
Lehder, Regierungs-Sekretair und Kalkulator.

**Bekanntmachungen.**

**Subhastation.** Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 257 h. der Vorstadt belegenen Wiesenstückes, zum Senator Wohlenschen Nachlaß gehörig, welches auf 230 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 26. Februar 1827. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Wasse anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnach den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 22. November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

**Unbestellbar zurückgekommene Briefe.**

- Frau Heinrichen in Hermsdorf.
- Hrn. Jacobi in Skole.
- Kramß in Bunzlau.
- v. Hundt in Rathenow.
- Maurer-Rose zu Reichenau.
- Agent-Müller zu Breslau.
- Bäcker-Scholz zu Kon.morawe.

Liegnitz, den 25. Januar 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

**Verpachtung.** Zur anderweitigen Verpachtung des der Schützengesellschaft zugehörigen Schießhauses nebst darauf haftender Schankgerechtfame, auf Sechs nach einander folgende Jahre von Ostern dieses Jahres ab, haben wir Einen peremptorischen Licitation-Termin den 12. Februar d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt; daher wir Pachtlustige und

Cautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathhause hieselbst einzufinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag an den Bestbietenden gewärtigen zu wollen, da Nachgebote in keinem Falle angenommen werden.

Liegnitz, den 23. Januar 1827.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

**Bier-Anzeige.** Kommanden Dienstag, als den 30. d. Mts., wird Weißbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 26. Januar 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

**Delikateßen-Anzeige.** Geräucherten Silber-Lachs, marinirten Lachs, große pommerische Gänsebrüste, Elbinger Bricken, acht fließenden und gepressten Kaviar, Braunschweiger Würst, Parmesan-Käse, Lamberts-Rüsse, Trauben- und Sultan-Rosinen, candirte Arranzini und andere Früchte, Knackmandeln, ächte Vanillen- und Gesundheits-Chocolade von reinem Cacao (in schwerem Gewicht), feinsten Arrac, Punsch-Extrakt, Stettiner Bier, nebst mehreren andern Delikateßen, hat erhalten Waldow.

**Aufforderung.** Derjenige, welcher Gourgand Beleuchtungen über Napoleon's Feldzug in Rußland, 2 Bände, — von mir entliehen, wird um baldige Rückgabe ersucht. Waldow.

**Konzert-Anzeige.** Sonnabend den 3. Februar findet das dritte Abonnement-Konzert statt. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Liegnitz, den 23. Januar 1827.

Mattern.

**Geld-Cours von Breslau.**

		Pr. Courant.	
vom 24. Januar 1827.		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten . . . . .	97 $\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito . . . . .	97 $\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or . . . . .	14 $\frac{5}{8}$	—
dito	Poln. Courant . . . . .	4 $\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations . . . . .	—	97 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	84 $\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations . . . . .	93 $\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine . . . . .	—	42 $\frac{1}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl. . . . .	4 $\frac{2}{3}$	4 $\frac{2}{3}$
	dito v. 500 Rt. . . . .	—	5
	Posener Pfandbriefe . . . . .	92 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto . . . . .	—	6

**Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 26. Januar 1827.**

d. Preuß. Schf.	Höchster Preis		Mittler Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthlr.	gr.	Rthlr.	gr.	Rthlr.	gr.
Bäck-Weizen	1	13 7/4	1	11 8	1	10 4
Woggen . .	1	12 8	1	11 9	1	10 4
Gerste . .	1	1 8	1	— 4	—	29 6
Hafers . .	—	25 4	—	23 8	—	22 —